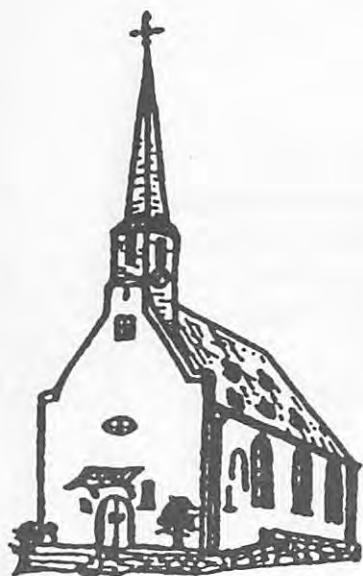


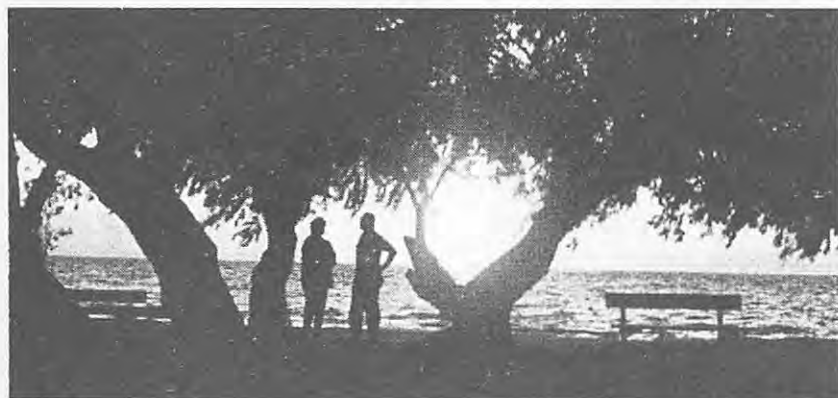


Evangelische Gemeinde
Egelsbach

Gemeindebrief

2 - 2000

Juni / Juli / August



Sei gepriesen, für Wolken, Wind und Regen!
Sei gepriesen, du läßt die Quellen springen!
Sei gepriesen, du läßt die Felder reifen!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

(aus dem Sonnengesang des Franz von Assisi)

Inhalt:

Haben Sie einen Navigator	Gaby Melk	3
Egelsbach und die Klammern	Gerhard Recktenwald	5
Abschied vom Dekanat	Christoph Deuchert	7
Dekan	Martin Diehl	8
25 Jahre im Zentrum des Sturmes	Martin Diehl	9
Auf einen Blick		10
Flughafenausbau	Martin Diehl	12
Diakonie-Sammlung		13
Gottesdienst im Grünen		
- Pfingstmontag		13
Anmeldung zum		
Konfirmandenunterricht		14
Eine Welt Stübchen		14
Ja zur Trauer		
- Gesprächskreis	Gisela Leißer	15
In unserer Gemeinde wurden		16
Kinderfreizeit		
- Rückblick	Jenny Bieniek	17
Familienfreizeit im November	Regine Kober-Gerhard	18
Klammernschnitzerbrunnenfest		
- Kinderprogramm		19
Klammernschnitzerbrunnefest		
- Programm		20

Wo sie uns finden:

Pfarrer Tilman Pape, Berliner Allee, Langen	Tel.: 923616
Pfarrer Martin Diehl, Bachgrund 10	Tel.: 49740
Gem. Päd. Regine Kober-Gerhard	Tel.: 46604
Sekretärin Edith Wurm, Ernst-Ludwig-Str. 56	Tel.: 49076
Küsterin Moni Untch, Ernst-Ludwig-Str. 56	Tel.: 49718

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Karen Bierling, Martin Diehl, Anja Gutberlet, Gaby Melk, Andreas Schmitt
V.i.S.d.P.: Martin Diehl, Bachgrund 10, 63329 Egelsbach

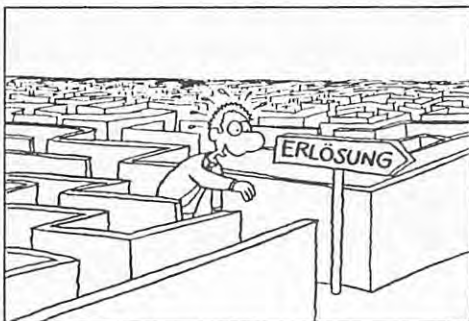
Haben Sie einen Navigator?

oder wie kommen Sie durchs Leben? Ein Navigator- um es mal sehr vereinfacht auszudrücken – ist ein elektronischer Beifahrer, der einem mit dem Auto zu einem vorher angegebenen Ziel lotst. Eine Art computergesteuerte Landkarte also, auf der die momentane Position angegeben ist und sozusagen der nächste Schritt. Mit so einem Teil im Auto verläßt man sich gewissermaßen blind auf den vorgeschriebenen Weg.

Jetzt in der Urlaubszeit sind wir oft auf fremden Wegen unterwegs, wie finden Sie Ihr Ziel? Haben Sie einen Plan? Fragen Sie sich durch? Manche Menschen, die man nach dem Weg fragt, geben nicht zu, daß sie auch sich nicht auskennen.

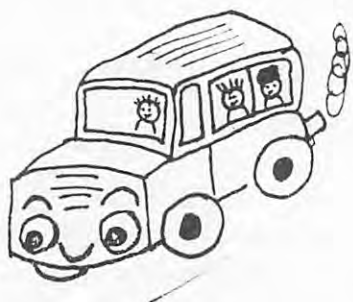
Anderen traut man nicht zu, den Weg zu wissen, man fragt sie erst gar nicht. Am Besten ist es also, einen Plan zu haben. Doch wie unterscheide ich eine gute Karte von einer schlechten? Nicht immer ist der Maßstab entscheidend, auch der Überblick soll gewährleistet sein. Ein Freund von uns prüft die Qualität von Autokarten immer daran, ob die Verbindung von Egelsbach nach Erzhausen über die Hans-Fleissner-Straße eingetragen ist. Kurze Wege, die nicht immer ganz so eben sind.

Gerne hätten wir für unser Leben so einen Navigator oder einen Plan, der uns an Weggabelungen die richtige Richtung anzeigt. Wenn wir in der Bibel lesen, begegnen wir Menschen, die auch vor Entscheidungen standen, und wir erfahren etwas von der Richtung, die Gott für unser Leben vorgesehen hat. Das gilt auch, wenn



wir mit Christinnen und Christen zusammen sind. Aber auch hier heißt es: Nicht jeder, den wir nach der Richtung fragen, kennt sie auch, und nicht jeder Plan zeigt uns die kurzen und einfachen Wege. Nur: wie kann ich hier gut von schlecht unterscheiden, wie die Spreu vom Weizen trennen? Ich habe mir zur Regel gemacht: Alles, was Personen bezogen ist, taugt nicht viel. Wenn zum Beispiel ein Missionswerk um eine Spende bittet und auf jeder Seite das Bild des Geschäftsführers zu sehen ist, stimmt etwas nicht. Auch in einer Kirchengemeinde darf keine einzelne Person im Mittelpunkt stehen. Alle Menschen, die zur Gemeinde gehören, prägen das Bild unserer Kirche, denn der Mittelpunkt muß Jesus Christus sein. Nur dann ist der Kompaß für unser Tun richtig ausgerichtet. Und noch ein Tip: Fragen Sie den nach der Richtung, der sie kennt: Jesus Christus. Das geht durch das Hören auf sein Wort, durch die Ruhe im Gebet (und das müssen keine großen und gewählten Worte sein) und durch den guten Geist Gottes.

Gaby Melk



Kleinbus zu mieten gesucht!

Für unsere christliche Pfadfinderfreizeit in Schweden vom 24. Juli bis 2. August 2000 suchen wir noch einen 9-Sitzer-Kleinbus. Wer kann uns helfen? Wer stellt uns seinen Bus für diese Zeit für eine günstige Miete zur Verfügung oder wer kann uns eine Adresse nennen, wo wir so ein Auto preiswert mieten können?

Bitte melden Sie sich bei Pfarrer Tilman Pape (49740 oder privat: 923616). Vielen Dank!

Egelsbach und die Klammern

Ein wenig von oben herab war es gemeint, wenn noch vor einigen Jahren die Bewohner unserer Nachbargemeinden die Egelsbacher mit „Klammerndörfer“ titulierte. Dabei hatte diese Anrede eigentlich nichts Ehrenrühriges an sich. Sie bezog sich auf die Armut vieler Egelsbacher Einwohner und bescheinigte ihnen auch ein gewisses Maß an Pffiffigkeit, mit der sie die Armut etwas mildern konnten. Beileibe nicht in jedem Haushalt wurden die Klammern geschnitzt, aber es muß doch einige Familien gegeben haben, in denen vor allem im Winter mit den Schnitzarbeiten der Eigenbedarf gedeckt und über die Ortsgrenzen hinweg ein kleiner Handel entwickelt werden konnte.

Der Trick mit dem Knorze

Das Ausgangsmaterial für die Klammern fand man draußen im Wald, es waren Zweige und

Stämmchen von Nadelhölzern, in der Hauptsache von Kiefern. Diese wurden auf ungefähr eine Spanne abgelängt und von der einen Seite her wurde sodann der eigentliche Klammernschlitz hinein geschnitzt. Die geniale Idee bei der Auswahl des Holzes bestand darin, daß das obere Ende der Klammer von einem Astquirl, dem „Knorze“, gebildet wurde. Damit wurde dem weiterreißen des Klammernschlitzes ein natürliches Hindernis gesetzt.

Klammernkult

Im Jahre 1976 kehrten die Egelsbacher Karnevalisten die Anrede „Klammerndörfer“ ins Positive um, als sie den Ehrentitel „Klammernritter“ schufen. Der erste Klammernritter, Ex-Bürgermeister Wilhelm Thomin, hatte es sich in den Kopf gesetzt, den neugestalteten Kirchplatz als Dorfmittelpunkt mit einem Brunnen zu bereichern. Mit diesem Brunnen sollte zugleich den Egelsbacher Klammernschnitzern in Gestalt der „Seiherte-Junde“ (Säuhir-

ten-Kunigunde), der letzten Klammernschnitzerin, ein kleines Denkmal gesetzt werden. Ein Trägerkreis aus Egelsbacher Bürgern machte es sich zur Aufgabe, die erforderlichen Mittel über Spenden aufzubringen, sowie die Herstellung des Brunnens in die Wege zu leiten.

Der Brunnen

Mit Franz Löeschinger aus Lug in der Pfalz konnte ein Künstler gewonnen werden, der bei seinen Entwürfen mit sehr viel Einfühlungsvermögen den lokalhistorischen Vorgaben und der Brunnenstandortwahl Rechnung trug. Für die Brunnenfigur saß die Mutter des Künstlers geduldig Modell, die acht bronzenen Wasserspeier sind den Egelsbacher Klammern nachgebildet.

Das Fest

Die Idee für das Klammernschnitzerbrunnenfest brachte eine Delegation des Trägerkreises von einem Besuch bei Franz Leschinger aus der Pfalz mit, wo man zufällig in die

Vorbereitungen eines Dorfbrunnenfestes hinein geriet. Alle Ortsvereine teilten sich die Arbeit, so daß auch kleinere Gruppen einmal die Möglichkeit bekamen, ein Jubiläum oder einen anderen Anlaß in einem größeren Rahmen zu feiern. Dieses Modell ins dann in Egelsbach auf gute Resonanz gestoßen, und so haben nach der Brunneneinweihung im Jahre 1990 die verschiedensten vereine unter der Mithilfe aller Anderen ihr großes fest feiern können. Die Zahl 2000 übt ja bekanntlich besondere Faszination aus, aber in keinem Ortsverein ist ein „feiernswertes“ Jubiläum zu verzeichnen. Mehr aus einer spontanen Laune heraus wurde in den Kirchengemeinden halb im Spaß, dann zunehmend im Ernst mit dem Gedanken gespielt das Fest im Jahre 2000 auszurichten. Schließlich gehören die Kirchengemeinden zum gewiß ältesten „Verein“ am Ort, dessen Gründer vor 2000 Jahren geboren wurde.

Gerhard Recktenwald

Abschied vom Dekanat

Fast 10 Jahre war ich Dekan im Dekanat Dreieich. An unzähligen Sitzungen habe ich teilgenommen, habe viele Pfarrerrinnen und Pfarrer in ihr Amt eingeführt und bin bei vielen Gemeindeveranstaltungen dabei gewesen. Sicher, das war manchmal auch anstrengend. Aber ich habe es doch sehr gerne getan, weil ich bei diesen Anlässen vielen Menschen begegnet bin.

Von Anfang an beschäftigt hat mich die Frage, inwieweit mehr Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden in den Städten unseres Dekanats möglich ist. Vor zehn Jahren haben wir viel darüber diskutiert, aber sehr viel weiter sind wir damals nicht gekommen. Im Laufe der Jahre hat sich dennoch etwas getan. In Neu-Isenburg, in Langen aber auch in Dreieich ist es bei vielen Dingen ganz selbstverständlich geworden, dass man über den eigenen Kirchturm hinausblickt und mit den anderen Gemeinden, wenn es nur irgendwie geht, kooperiert.

Am deutlichsten wird das sichtbar an der intensiven Zusammenarbeit der Pfarrer und Pfarrerrinnen im neuen Gemeindeverband in Langen. Ein schöner Erfolg ist die gemeinsame Sprendlinger Kirchenzeitung, jetzt auch ökumenisch. Aber auch in Neu-Isenburg, wo zunächst alles nur bei theoretischen Diskussionen zu bleiben schien, gibt es hoffnungsvolle Ansätze für eine intensivere Kooperation.

In den letzten Jahren stand die Strukturreform des Dekanats im Mittelpunkt der Diskussion. Der Dekanatssynodalvorstand hatte sich sehr engagiert und gehofft, dass bald eine flexiblere Struktur ge-

schaffen werden könnte. Es war schwieriger, als wires erwartet hatten. Umsonst waren

unsere Bemühungen jedoch nicht.

Meine Hoffnung ist, dass unsere Pläne für ein Haus des Dekanats in der Bahnstraße 44 in Langen bald verwirklicht werden können. Ende dieses Jahres wird dort das Dekanatsbüro, das Büro des Dekanatsjugendreferenten und die Dezentrale Familienbildung untergebracht sein. Wir hoffen, dass das dazu beitragen wird, dass Kirche ihre Stimme in der Öffentlichkeit deutlicher und eindringlicher erheben kann.

So bin ich, wenn ich Ende Juni in den Ruhestand gehe, gar nicht so pessemistisch im Blick auf das, was sich in unserem Dekanat Dreieich in den nächsten Jahren tun wird. Vieles wird sicher recht schwierig werden. Aber ich hoffe, dass sich die Aufbruchstimmung, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, sich auf die Arbeit aller Gemeinden auswirken wird.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen allen viel Gutes und Gottes Segen. Im Dekanat verabschiedet werde ich am 16. Juni 2000 und freue mich auf die Begegnung mit Ihnen.

Ihr Christoph Deuchert



Dekan

Auf der Synode des Dekanats Dreieich wurde ich am 17. März zum Dekan gewählt. Damit kommen auf mich viele neue Aufgaben zu. Aufgaben in anderen Gemeinden und mit anderen Pfarrerinnen und Pfarrern. Aufgaben, die den vertrauten Egelsbacher Rahmen überschreiten werden.

Für meine Arbeit hier in Egelsbach bedeutet das: Ich werde nur noch mit halbem Dienstauftrag Gemeindepfarrer in Egelsbach sein. Vieles, was ich bislang gemacht habe, werde ich nicht mehr machen können. In diesem Sommer fahre ich noch mit Jugendlichen segeln und für den Herbst planen wir bereits eifrig eine sensationelle Kinderbibelwoche. Auch die Planungen für die Kerb sind schon weit fortgeschritten. - Ob ich an all diesen Aktionen auch im nächsten Jahr noch beteiligt sein werde? Wohl kaum. Ich werde kürzer treten müssen, um für Neues im neuen Aufgabengebiet Platz zu haben.



Für die Egelsbacher Gemeinde wird es einen Ausgleich geben. Zur Entlastung des Dekans ist mir eine halbe Pfarrstelle zugesagt. Während dieser Gemeindebrief in Arbeit ist, hat der Kirchenvorstand schon die erste Kandidatin auf diesen Posten getroffen und wenn alles schnell geht, dann wird sie ab August, wenn meine Amtszeit als Dekan beginnt, schon im Einsatz sein.

Der Termin meiner Amtseinführung als Dekan ist Euch Egelsbachern etwas schwierig zu vermitteln: Es ist „Kerbfreitag“, der 15. September, um 18 Uhr in der Stadtkirche in Langen. Vielleicht kommt Ihr ja trotzdem, stärkt mir den Rücken und feiert anschließend auf der „Kerb im Parrehof“ noch ‘ne Runde mit mir?

Martin Diehl

25 Jahre im Zentrum des Sturmes

Es gibt Arbeitsplätze, die gibt es gar nicht. Alle paar Minuten kommt jemand rein und fragt irgendwas. Auf Deinem Schreibtisch liegt alles Mögliche rum. Manches hat mit Deiner Arbeit zu tun, anderes eigentlich nicht. Zwischendurch will jemand Geld haben oder Einblick in die alten Familienbücher, zwecks Ahnenforschung. Zwischendurch klingelt das Telefon. Du meldest Dich wie immer freundlich. So als hättest Du Dich seit zwei Stunden gefreut, endlich angerufen zu werden. Eine Taufe ohne evangelische Paten? Ach, die Eltern sind nicht in der Kirche?



Liebe Edith Wurm, ich weiß nicht, wie Du das all die Jahre ausgehalten hast im Zentrum des Sturmes. Du

hast während der vergangenen 25 Jahre die Pfarrer, Kirchenvorsteher und Mitarbeiterinnen kommen und gehen sehen. Einige hast Du vielleicht mehr geliebt, andere weniger. Keinen von uns hast Du das spüren lassen.

Im Zentrum des Sturmes muß Ruhe herrschen. Daraus bezieht der Sturm seine Kraft. - Auch wenn es Dir sicherlich manchmal ganz anders vorkommt: Für viele von uns bist Du der ruhende Pol, um den sich alles dreht. Du hast uns während all der Jahre immer wieder beraten; hast uns davor bewahrt, Fehler zu machen, Dinge, die die Egelsbacher nicht verstanden hätten.

Wir werden Dich feiern. Wir haben allen Grund dazu. Und ich hoffe, auch Du bist alles in allem froh über die vergangenen 25 Jahre im Büro deiner Kirchengemeinde?!

Am 3. September 2000 gibt's einen Festgottesdienst. Und wie sonst nur im Büro, dreht sich da dann alles um Dich.

Martin Diehl

Gottesdienste

Pfingstsonntag, 11. Juni 2000

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Pfarrer Tilman Pape

Pfingstmontag, 12. Juni 2000

10 Uhr Waldgottesdienst am

Ludwigsbrunnchen

Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 9. Juli 2000

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Pfarrer Tilman Pape

Sonntag, 16. Juli 2000

10 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Marielott Grosch

Sonntag, 23. Juli 2000

10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Martin Diehl

Auf einen Blick

Sonntag, 18. Juni 2000

10 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst auf dem Kirchplatz

Pfarrerinnen Köbler, Pfarrer Novotny,

Pfarrer Diehl mit Band

Sonntag, 25. Juni 2000

10 Uhr Gottesdienst

Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 2. Juli 2000

10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl

Gemeinschaftskelch

Prädikantin Marielott Grosch

Sonntag, 30. Juli 2000

10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Martin Diehl

Sonntag, 6. August 2000

10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl

mit Einzelkelchen, Pfr. Tilman Pape

Sonntag, 13. August 2000

10 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Marielott Grosch

Sonntag, 20. August 2000

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Pfarrer Tilman Pape

Sonntag, 27. August 2000

10 Uhr Gottesdienst zur

Einführung der neuen Konfirmanden
Gemeindepäd. Regine Kober-Gerhard
und Team



Sonntag, 3. September 2000

10 Uhr Festgottesdienst zum

25. Dienstjubiläum Edith Wurm
Pfr. Pape, Pfr. Diehl, Chor



Pfarrer Martin Diehl und Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard fahren vom 1.-15. Juli mit Jugendlichen auf Segelfreizeit.

Privat macht Pfarrer Martin Diehl Urlaub vom 5.-27. August.

Pfarrer Tilman Pape fährt mit Pfadfindern vom 24. Juli - 2. August nach Schweden.

Privat plant er im September Urlaub zu machen.

Flughafenausbau

Jetzt ist es also raus: Die von der Landesregierung eingesetzte Mediatorengruppe hat ein Paket von Maßnahmen befürwortet, zu dem neben der Optimierung des bestehenden Flughafens auch der Ausbau gehört. Ferner gehören zu dem Paket ein Nachtflugverbot, ein Anti-Lärm-Pakt zwischen Flughafen und Region, sowie die Einrichtung eines regionalen Dialogforums.

In der Diskussion, die jetzt wieder neu entbrannt ist, weisen die Befürworter auf die ständig steigende Nachfrage nach Flügen hin und betonen die Bedeutung des Rhein-Main-Flughafens als Jobmaschine für die Region.

Es sieht so aus, als hätten die Menschen, die schon jetzt in Neu-Isenburg und anderswo unter dem unerträglichen Fluglärm leiden, mal wieder keine Chance. Ich glaube, es ist an der Zeit, daß wir uns als Kirche deutlicher an ihre Seite stellen. Vor allem aber glaube ich, daß wir als Christinnen und Christen den

Auftrag haben, auf die Grenzen des Wachstums hinzuweisen. Angesichts der bedrohlichen Erwärmung der Erdatmosphäre, schmelzender Polkappen und zunehmender klimatischer Katastrophen weltweit, müßten wir eigentlich eine Diskussion um die Reduktion des Flugverkehrs führen und nicht um den Flughafenausbau. - Als Christ glaube ich nicht, daß wir ohnmächtige Sklaven wirtschaftlicher Entwicklungen sind und ich glaube auch nicht, daß diese Erde zwangsläufig durch unseren Lebensstil vernichtet werden muß. Gott hat uns einen freien Willen geschenkt und den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren.

Natürlich werden wir als Christen nicht umhin kommen über unseren eigenen Lebensstil nachzudenken. Wir werden uns fragen müssen, ob alle möglichen Flugreisen auch nötig und sinnvoll sind. Ohne Änderung unseres persönlichen Lebensstils werden wir den Grenzen des Wachstums und einer nachhaltigen Lebensführung nicht gerecht werden können.

Martin Diehl

Diakoniesammlung

Eigentlich waren wir gar nicht so Viele. Und irgendwie war die Zeit so knapp nach den ganzen Spendenskandalen auch nicht so optimal. Trotzdem haben wir bei der diesjährigen Diakoniesammlung vom 17.-22. März 2000 ein gutes Ergebnis erzielt:

Bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken wir uns sehr herzlich. Besonderer Dank gilt den SammlerInnen. Obwohl die meisten Menschen freundlich sind, gibt es doch auch andere Erfahrungen. Es gehört schon ein bißchen Mut und Bereitschaft zur „Demut“ dazu, von Tür zu Tür zu gehen.

Karen Bierling



Trotz Klammernschnitzerbrunnenfest wollen wir auch in diesem Jahr an der guten Tradition festhalten und unseren Gottesdienst am Pfingstmontag im Wald feiern. Wie schon seit Jahren treffen wir uns um 10 Uhr am Ludwigsbrunnchen. Wer nicht mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommen kann, hat um 9.30 Uhr Gelegenheit, vom Gemeindehaus mitgenommen zu werden.

Nach dem Gottesdienst laden wir zu einem gemütlichen Mittagessen im Vereinsheim der Hundefreunde ein.

Martin Diehl

Anmeldung zur Konfirmation

Alle Jugendlichen, die zwischen dem Juli 1986 und dem Juni 1987 geboren sind, laden wir ganz herzlich ein, sich für den Konfirmandenunterricht anzumelden. Voraussetzung ist nicht unbedingt, daß Ihr getauft seid. Es langt auch, daß Ihr neugierig seid, Fragen über Kirche und den Glauben habt, oder prüfen wollt, ob die Gemeinschaft in der Kirchengemeinde für Euch das Richtige ist.

Kommt bitte alle am Mittwoch, den 7. Juni 2000 zwischen 16 und 18 Uhr in das Evangelische Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56. Wenn in Eurer Familie so etwas vorhanden ist, bringt bitte das Stammbuch mit.

Wir freuen uns schon auf Euch.

Martin Diehl, Pfarrer



Eine-Welt-Stübchen

Geöffnet jeden Dienstag von 19.00 bis 22.00 Uhr im neuen Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Bachgrund 10.

Wir laden ein:

Waren aus fairem Handel zu kaufen

ein Glas Wein, oder eine Tasse Tee zu trinken

eine Kleinigkeit zu essen

sich mit netten Leuten zu unterhalten

und damit ein Projekt von „Brot für die Welt“ zu unterstützen!

Es werden für sie da sein:

Ute Jacobi-Haas, Walter Haas,
Yvonne und Stefan Buckendahl

„Ja“ zur Trauer heißt „Ja“ zum Leben

Trauernde Menschen werden gemieden und mit ihrer Trauer oft alleine gelassen. Sie geraten dadurch in Einsamkeit und Isolation. Trauer wird überdies in unserer Gesellschaft häufig tabuisiert.

Dabei ist Trauer eine natürliche Reaktion. Sie hilft, das durch Verlust gestörte körperliche, seelische und soziale Gleichgewicht wieder herzustellen. Trauer ist keine Krankheit. Sie verschwindet nicht einfach durch Zeit, Verdrängen oder Vergessen, sie muss durchschritten und durchschmerzt werden.

Im Trauerkreis wollen wir gemeinsam diesen steinigen Weg gehen, wieder zu uns selbst zu finden und auch die Chancen, die sich in solch einem Trauerprozess eröffnen, zu entdecken und zu nutzen.

Ab September 2000, dann jeweils am 2. Mittwoch eines jeden Monats von 20.00 bis 22.00 Uhr, trifft sich der Trauerkreis im neuen Gemeindehaus im Bach-

grund 10, um:

- mit einander Erfahrungen zu teilen
- Empfindungen von Trauer und Verlassenheit auszusprechen
- dem Alleinsein sinnvoll zu begegnen
- sich in der neuen Situation zurecht zu finden
- Licht in das Dunkel der Trauer zu bringen und Verständnis, Solidarität und Heilung zu erfahren.

Denn wir können nicht nur Freude miteinander teilen, sondern auch unsre Leiden. Leiden zu teilen erleichtert, es öffnet neue Lebensmöglichkeiten.

So sehen wir uns am 13. September zum ersten Mal!

Gisela Leißer
Trauerbegleiterin
Tel: 26 67 1

Pro Person und Abend erbitte ich einen Kostenbeitrag von 10 - 20 DM nach eigenem Ermessen.

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Maike Blankenburg
Friederike Hicking
Dennis Wagenknecht
Benjamin Kuxhausen
Theresa Spieß
Niklas Zimmermann

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

Hans-Werner Kappes	49 J.
Margrethe Wannemacher	89 J.
Georg Berck	77 J.
Else Benz	64 J.
Hera Schramck	92 J.
August Blötz	90 J.
Marie Keim	86 J.
Dorothea Schroth	89 J.
Käthi Holler	68 J.
Michael Sprater	28 J.
Elisabeth Funk	82 J.
Manfred Anthes	56 J.
Anna Kraft	79 J.
Elisabeth Stornfels	91 J.
Hermann Hein	73 J.
Katharina Hein	91 J.
Heinrich Niklas	79 J.
Anna Tributsch	79 J.
Elfriede Mindermann	66 J.



Martha Keim	88 J.
Margot Schreibweis	70 J.
Gertrud Becker	79 J.
Käthe Geißler	83 J.
Dorothea Gaubatz	78 J.

Kinderfreizeit 2000

„Komm' mit ins Land der Phantasie“ lautete das Motto der diesjährigen Kinderfreizeit in den Osterferien. 16 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und 6 Betreuerinnen machten auf den Weg nach Oberstedten bei Oberursel in das Haus Heliand.

Es wurde viel unternommen: verschiedenen Workshops wie die Tanzwerkstatt, Gipsmasken, Boomerangs bauen, Fensterbilder basteln. Das umliegende Gelände eignet sich bestens um viel draußen zu unternehmen.

Am vorletzten Tag stand der Ausflug zur Saalburg an, und um den 2stündigen Weg dorthin leichter zu machen, wurde die Strecke kurzerhand von zwei Betreuern und drei Kindern zu einer Schnitzeljagd umgestaltet. Mit Lunchpaketen und reichlich Flüssigkeit bewaffnet machten sich zwei Gruppen auf den Weg. Schließlich kamen alle irgendwann an der Saalburg an und nachdem die Burg besichtigt war, machten wir uns auf den Weg zurück. Völlig erschöpft erreichten wir das

Haus Heliand. Schließlich war es dann soweit. Alle versammelten sich im Aufenthaltsraum und begannen den Abend mit einigen Spielen. Der Höhepunkt des Abends war aber mit Sicherheit die Mini-Playback-Show, in der man neben den Backstreet Boys und S-Club 7 auch DJ Ötzi alias Anton aus Tirol bewundern konnte.



Zum Schluß gab es noch die Möglichkeit, sich von den Betreuern tätowieren zu lassen. Das kam bei den Kindern auch ganz gut an, doch schließlich gingen alle (ausnahmsweise mal ohne mehrfache Aufforderungen) auf ihre Zimmer und waren kurz darauf auch schon eingeschlafen. Am nächsten Morgen hieß es dann Koffer packen und nachdem wir unser letztes Mittagessen im Haus Heliand zu uns genommen und uns voneinander verabschiedet hatten, fuhren alle wieder nach Hause.

Jenny Bieniek

Familienfreizeit 24.11. – 26.11.2000 in Kronberg/Ts.

Zu einer Familienfreizeit im **Fritz-Emmel-Haus in Kronberg** sind alle **Familien mit kleinen Kindern** herzlich eingeladen.

Das Haus liegt in direkter Nachbarschaft zum **Opel-Zoo**, der mit Kindern ein lohnendes Ziel ist.

Wir werden im Fritz-Emmel-Haus in Mehrbett-Zimmern untergebracht sein (**pro Familie ein Zimmer**), sowie uns von der Küche dort bekochen lassen.

Zum Thema "**Advent in der Familie**" werden wir uns konkret Gedanken zur bevorstehenden Adventszeit und unseren Wünschen, Erwartungen und Befürchtungen machen. Wir werden die Möglichkeit haben, in getrennten Gruppen (Eltern/Kinder) unsere Zeit zu gestalten, sowie gemeinsame Unternehmungen zu starten.

Interessiert? Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Regine Kober-Gerhard, Gemeindepäd. Tel.:46604 od.49076



Im letzten Heft habe ich mich auf Seite 16 in der Arche Noah versteckt. War sonst überall zu naß. - Und wo bin ich diesmal bei der Bärenhitze.

Betr.:
Klammernschnitzer-
brunnenfest 16.-18. Juni 2000

Hallo Kinder!

Damit es Euch beim Klammernschnitzerbrunnenfest nicht langweilig wird, haben wir diesmal ein extra Kinderprogramm am Klammernschnitzerbrunnenfest ausgedacht! Zu drei verschiedenen Zeiten laden wir Euch ganz besonders ein .

Samstag, 17.Juni 2000
15-18 Uhr, gesperrter
Teil Ernst-Ludwig-Str.
"Stationenlauf"

Hier könnt Ihr an unterschiedlichen **Spielstationen** Eure Geschicklichkeit, Euer Fühlvermögen und Eure Kräfte zum Einsatz bringen und dafür Punkte sammeln – vielleicht gibt's am Schluß was zu gewinnen !?

Verschiedene **Bastelangebote**, einen **Maltisch**, eine **Schmink-ecke**, sowie eine **Jonglierkiste** erwarten Euch außerdem – wem da noch langweilig ist, der ist selber schuld!

Samstag, 17.Juni 2000,
19-22 Uhr, vor der Ev. Kirche.
Falls Ihr immer noch nicht müde seid, hier warten verschiedene **Spiele, Mal- und Bastelan-gebote** auf Euch, sowie eine **Vorlese-Ecke** und eine **Luftballon-decke** – also, nichts wie hin!

Sonntag, 18.Juni 2000, 10 Uhr
in der Ev. Kirche, Öku-
menischer Kindergottes-
dienst

Die Kigo-Teams der beiden Kirchengemeinden haben **tolle Lieder, Geschichten, ein Theaterstück** und noch mehr überlegt, um mit Euch auf Entdeckungsreise zu gehen, was eigentlich anders ist an den anderen – und was daran vielleicht auch ganz toll sein kann!

Anschließend ist noch ein gemeinsames Singen mit den großen auf dem Kirchplatz.

Eure Eltern könnt Ihr übrigens während des Kinderprogrammes getrost auf dem Kirchplatz sitzen lassen – die bekommen da auch ein Programm - und hinterher holt Ihr sie wieder ab!



Evangelische und Katholische Kirchengemeinden Egelsbach

10. KLAMMERNSCHNITZER - BRUNNENFEST

Kirchplatz in Egelsbach

16.-18.Juni 2000



Freitag, 16.6.

19 Uhr Festbetrieb

20 Uhr Feierliche Eröffnung mit den Egelsbacher
Glocken, Begrüßung und Bieranstich durch
den Bürgermeister, Unterhaltungsmusik

Samstag, 17.6.

15 Uhr Buntes Programm mit
Bühnendarbietungen von Vereinen,
Gauklern und Artisten, Kaffee und Kuchen
Kinderprogramm mit vielen
Überraschungen

20 Uhr Tanz und Unterhaltung mit den
"Taunus-Schlawinern", Bühnenprogramm

Sonntag, 18.6.

10 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst auf dem
Kirchplatz mit Chören, Bläsern und Band.
Ökumen. Kindergottesdienst in der Kirche

11 Uhr Offenes Singen leitet über zum
Frühschoppen, Unterhaltung durch das
Blasorchester der SGE bis 15 Uhr

16 Uhr Ende des 10. Klammernschnitzerbrunnen-
festes